

Graz, 3. Dec. 1884.
27 Uhr Abends.

Mein geliebter Engel!

Ich bin so tief melancholisch. Jetzt
bummelte ich ganz allein in der
hellen, menschenwirthrosten Terren-
gasse und kam mir wie ein Narr vor.
Was will ich unter den Menschen?
Die Arbeit ist vollendet; müde bin
ich; Beruf (Lehrer oder Capellmeister)
fühl ich keinen aus augenblicklich,
den ganzen Tag habe ich Briefe geschrieben
(an Kalin, Böttcher, Vorst u. Director Jahn, ^{u.}
^{Terren wegen der Oper}) — was für einen Zweck
fühl ich hier aus? Das Beste ist,
ich reise baldmöglichst ~~ab~~ ab, um
andere Gesichter zu sehen, neue Anre-
gungen zu empfangen und für mein
Werk zu wirken, obwohl ich mich in

dieser Hinsicht gar keine Löffun-
gen mache. Für mich gäbe es nur
ein Heil! : neben Dir in Liebe zu leben,
wie wolltest wir uns verstehen und gegen-
seitig in ~~deiner~~ unsere Ansichten ver-
senken! Nicht wahr? Ich werde ebenso
streng (in Liebe natürlich) wie bisher,
aber (so nahm ich es mir vor) viel weiszer
starrköpfig in manchen Dingen sein;
Du sollst Dich über nichts ohne beson-
dren Grund ärgern oder kränken; ein
Weib, ~~das~~ das so tief, so rührend
liebt, soll nie fühlen, daß es gefehlet
ist — sie verdient nur Rücksicht,
Schonung und Aufmerksamkeit,
nur Aufmerksamkeit. Sagiebet Du
mir wohl einmal Recht, nicht wahr?
Du lieber kleiner Kerzenschäfer! Du
sollst's einmal gut auf der Welt haben.

so gut wie kein Weib auf Erden. Seine
Freude soll belohnt werden. Freilich, mit
indischen Gütern u. Schätzen wirst Du
von mir nicht allzusehr überhäuft
werden können; ich hoffe aber auch von
Dir, das Indium nicht das höchste
Glück siehst! - Gestern erhielt ich
einen sehr langen, lieben Brief von
Seinem guten Papa, den ich erst beantwor-
ten muß; er betrifft die Verläumdungen
^{seiner Person}
über ihn - das ist mir Alles so
geinlich, besonders mit ihm selbst
darüber zu sprechen. Raudⁿ schrieb
mir auch wieder, zu letzterer Zeit habe
ich von ihr mehr Briefe erhalten als
von Dir, Du süßes, liebes Faulweib!
Sie schreibt wirklich sehr fleißig!
Aus beiden eben erwähnten Briefen (von
Papa n. u. Raudⁿ) ersah ich aber, daß Du ein



recht garstiges Fratzenwerk bist. Mußt
In dem Alles weiter sagen, was ich
Dir schreibe? - Warum schreibst Du
dem Papa, was ich Dir über die gemeinen
Verläumdereien geschrieben habe; das war
nicht recht von Dir; Du kränkest Du
damit den armen Papa u. Du blamirtest
In mich entsetzlich. Und wie dringend
^{habe} ich Dich gebeten, nichts davon zu schreiben,
ich wette was, Du hast auch von meinem
Vorhaben, Dich zu besuchen, trotz meiner
gegentheiligen Bitte was geschrieben!
Aus Rands Briefe erreche ich, daß Du
ihre Missetheilt hast, daß ich mich Dir
gegenüber über die Zumutung des Instru-
mentirens der Mätrochen aufschalten habe.
Wie Du mich in Verlegenheit bringest!
Das war - so unangenehm mir die
Arbeit war - doch das Mindeste, was
ich einem Gliede einer Familie zu liebe

thun kann, die mich mit aufopfernder
 Liebenswürdigkeit überschüttet hat.
 Wie gewöhnlich muß ich in den Augen der
 guten "Kandl" dastehen! Übrigens waren
 meine "Mährchen" schon in ihren Händen
 (ich schickte sie vorgestern ab) als ich
 ihre Zeilen erhielt. — Die arme Steinburg
 ist gestern wirklich nach Wien abgereist.
 Der gute Muck! Um ihn thut mir noch
 mehr leid wie um sie, trotz der gegen-
 seitigen Liebe der Beiden halte ich
 die Verheiratung Mucks mit der Steinburg
durchaus für kein Glück für Verstorbene
 (unter uns gesetzt); sie ist trotz ihrer
 Herzengüte seiner nicht würdig! Als
 ich Sonntags bei der St. war, traf ich
 dort plötzlich einen kleinen Juden, Namens
Ottomar Jünger, den ich vor 10 Jahren
 in Prag als einen zudringlichen Jungen
 kennen gelernt hatte in der eigentl.

Otto Springeles heißt. Der spricht mich,
nachdem er mich erkannt hatte, ~~da~~
por, daⁿ an Tableau !!! - Er kam
als Imprevario^s des hier jetzt gastierenden
Tenorochsen Prévost hierher. Im k. in.
4. Akt Tellⁿ war ich denselben Abend;
dann mußte ich ein Fr. Tellner nach Hause
begleiten, die bei uns zu Besuche war - ein
sehr gescheutes Mädchen, der schwärmt
ich riesig von Randⁿ vor; das Fr. hat
nämlich einen sehr schönen, hervorragend
geistvollen in jenem deutsch-national
gesinnten Bruder. Das wäre ein Mann
für Randⁿ! - Ich kann Sie übrigens
mittheilen, wenn Sie noch nicht wissen
solltest, daß Sr. Bayerle in Linz, von
dem ich immer behauptet hab, daß
er auf Rand spitzt, schon längst vor-
loft ist - mit dem, fällt mir jetzt
nicht ein. - Sonntag Abend soupirte Rosger
bei uns! - Montag Abend war der 2te



Abend bei Hofmanns. Ich spielte u. sang
zu 2. Abt "Kwasi" und fiel schließlich
fast zusammen vor Abstrengung.
Das ist eine entsetzliche Tour. Außerdem
beim ersten Abende Anwesenden war noch
Fr. v. Hausegger und Fr. Kokoschineff da.
Es schien auf die Anwesenden einen
bedeutenden Eindruck gemacht zu haben.
Leuch äußerte sich ganz riesig entzückt
gegen mich. Ich zerfloss vor Schwitzen
und mußte ~~et~~ alles Mögliche übernehmen,
um die Strapaze auszuhalten: Ei, warmes
Wasser, Malz - in salmiakbubons etc.
Gestern (Dienstag) besuchte mich Starcke, der vor
einem erfolgreichen Gastspiele aus Laibach
zurückkam und vor hat, in Wing zusa-
sien, wo er sich sehr auf den Besuch ~~der~~
seiner Familie freut. Nachmittags besuchte
ich meinen kranken Cousin Sander und
Abend war ich auf einer Aden gespritz-
ten soirée bei Reininghaus geladen,
wo lauter Excellenzen u. Summe
Gäule geladen waren. Der einzige

* Der 3. Abend ist Freitag am 5. Decembg.

Rosegger war eine wohlthunende Oase. Er
u. ich waren die sogenannte Kunststaf-
fage. - Wunderbares Souper war die Ent-
schädigung für die Langeweile. Heute
besuchte uns Frau Hofmann. Sie erzählte
mir von ihrem lieben Brief, den sie erhielt.
Denk' dir, eine alte Freundin Mamma's, ein
gewisses Fr. Kerezek (Kadetzky'sche)
äußerte sich so ungemein lieb über dich
Mama gegenüber, man könne uns Gutes
über dich sagen; der ganze Grund, warum
manche Leute Gemeinheiten über dich verbrocht
hätten, sei der, daß du auffallend schön
seist. Sie kenne dich ganz gut! - - Soeben
kommt Mama u. ~~ich~~ bittet mich (ganz gegen
ihre Gewohnheit) ihr was vorzuspielen.
Also schliefse ich u. schreibe weiter,
bis ich von dir die heißersehnten Nach-
richten habe. Mein theurer Engel! ~~Stehen~~
wir nur vorwärts! Das Glück wird
uns nicht verlassen! Hoffentlich sehen
wir uns recht bald und glücklich!
Lebe wohl! 1000 Küsse von deinem
nur in dir u. für dich lebenden treuen
Wilhelm.